



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 40/04

VOM HEILIGEN UNGEHORSAM DER FRAUEN – DIE HEBAMMEN PUA UND SCHIFRA

Tag der unschuldigen Kinder – 28. Dezember

Dr. in Maria Prieler-Woldan, Leonding

SCHRIFTTEXTE

Lesung: Ex. 1,15-22 (Alternativleseplan) Evangelium:
Mt 2,13-18

EINLEITUNG

Wir feiern heute den Tag der unschuldigen Kinder. Im Weihnachtsfestkreis steht neben der Freude über die Geburt Jesu auch das Erschrecken über den Kindermord des Herodes. Das heutige Evangelium erinnert an die Wehklage der Rachel um die toten Kinder Israels.

Von damals bis heute kommen unschuldige Kinder ums Leben, in Bethlehem, Ramalla und Tel Aviv, in Darfour und im Irak, - und da sind nur einige Schauplätze genannt, an denen gerade auch die Kleinsten zu Opfern werden.

Es gibt aber auch Gegenbewegungen gegen die Logik des Krieges, die Logik des Tötens und es hat sie immer schon gegeben. Zwei recht unbekannte Frauen des Ersten Testaments stellt uns die Bibel heute vor. Sie haben um das Leben von Säuglingen gekämpft, mit Schlaueit und Entschlossenheit. Es sind die Hebammen Pua und Schifra, die der Anordnung des Pharaos widerstehen, alle neugeborenen Knaben umzubringen.

KYRIE

Gott, manchmal vergessen wir, uns für die Schwächsten einzusetzen, aus Bequemlichkeit, aus Abstumpfung, aus dem Gefühl, wir können ohnehin nichts tun.

Kyrie

Gott, manchmal haben wir Angst für die Schwächsten Partei zu ergreifen, aus der Sorge, wir könnten uns lächerlich machen oder selbst Nachteile erleiden.

Kyrie

Gott, manchmal denken wir, du müsstest eingreifen und Gerechtigkeit schaffen und sehen nicht unseren eigenen Teil der Verantwortung, unsere Möglichkeiten zu handeln.

Kyrie

PREDIGT

Das Wort Gehorsam ist zwar heute nicht mehr modern, ist aber in der Kirche nach wie vor ein zentraler Begriff. Nicht nur Ordensleute geloben den Gehorsam als einen der drei evangelischen Räte, auch für die meisten Christinnen und Christen ist der Gehorsam wichtig. Vielleicht nicht mehr unbedingt den kirchlichen Geboten gegenüber, aber dann jedenfalls gegenüber dem eigenen Gewissen. Aber wie weiß ich, ob mein Gewissen nicht irrt? Und was ist für Christinnen und Christen tatsächlich der Wille Gottes?

Zwei Frauen aus der heutigen Lesung geben uns Antwort, die Hebammen Pua und Schifra.

Die Schriftstelle aus dem Buch Exodus schildert eine ausweglose Lage: Aus der Sicht des Pharao ist das Volk der Hebräer zu groß geworden. Man braucht zwar sozusagen die „Gastarbeiter“, hat aber Angst vor der Überfremdung – ein Thema, das uns wohl auch heute geläufig ist.

Die Angst des Pharao hat noch eine weitere Fassade: Im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung könnten die Hebräer zu den Feinden überlaufen, außerdem könnten sie der Fremdherrschaft entfliehen - eine durchaus berechtigte Sorge eines Despoten und Machtpolitikers. Eine Generation später wird es tatsächlich soweit sein, und dem Volk Israel wird die Flucht durch das Schilfmeer gelingen.

Der Pharao ist Realist. Es gilt, den Geburtenzuwachs einzudämmen. Er versucht es mit Verschärfung der Zwangsarbeit, aber das hilft nichts. Er muss zu direkten Maßnahmen greifen und befiehlt den beiden Hebammen Schifra und Pua, jedes männliche Neugeborene zu töten. Die Mädchen könnten sie jedoch am Leben lassen.

Es ist eine Ironie des Schicksals, die oft Mächtigen widerfährt: Sie sind zwar Realisten, aber gleichzeitig blind, woher die Gefahr wirklich kommt. Der Pharao unterschätzt die Frauen. Im Sinn des üblichen Klischees hält er sie für ängstlicher, daher auf jeden Fall gehorsam. Und unfähig eine Waffe zu gebrauchen, betrachtet er sie als harmlos. Die Waffen dieser Frauen sind aber ganz andere. In auswegloser Lage bieten Pua und Schifra ihre ganze Intelligenz, Schlauheit und ihr psychologisches Geschick auf.

Der Pharao fällt sofort auf ihren Trick herein und „frisst“ die rassistische Bemerkung, die sie ihm auftischen: Die Hebräerinnen seien halt beim Gebären nicht wie die zivilisierten Ägypterinnen, sondern noch urwüchsig, eher wie die Tiere, bei denen es schnell geht ...

Der Pharao hält die hebräischen Frauen für unterlegen: Er rechnet nicht mit Frauen und Mädchen wie der Mutter des Mose und seiner älteren Schwester Miriam. Auch ihr Plan wird Leben retten. Die Mutter fertigt ein schwimmendes Körbchen und Miriam behält den Kleinen am Fluss im Auge und bietet geschickt der Ägypterin eine Amme für das Kind an.

Der Pharao unterschätzt sogar die Frauen im eigenen Haus - denn es ist seine eigene Tochter, die Mitleid hat mit dem zum Sterben verurteilten Kind - und so fischt sie den fremdländischen Bastard aus dem Wasser und zieht ihn liebevoll am Königshof auf. Mose, der dann als Erwachsener die Revolte gegen den Pharao anführen wird, wird in dessen Haus groß.

Mit den Hebammen Pua und Schifra beginnt also ein radikaler Ungehorsam gegen den Pharao als Gottkönig. Oder sind die beiden gehorsam, nur einem anderen Gott, wie der Schrifttext es nahe legt? Aus der Distanz der nicht betroffenen Hörerinnen und Hörer der Geschichte lässt sich das leicht und oberflächlich beurteilen, wie z.B.: Der eine ist eben ein Gott des Lebens, der andere des Todes. Doch abgesehen davon, dass die beiden Frauen die eigene Hinrichtung riskieren, wenn ihr Trick nicht aufgeht oder sie verraten werden – auf welche Seite gehören sie denn eigentlich? Die „Hebammen der Hebräerinnen“ - wie es wörtlich im Text heißt – das lässt auch die Möglichkeit offen, dass sie Ägypterinnen sein könnten.

Haben sie dann Loyalitätskonflikte?

Ist für ihr Handeln ihr Berufsethos maßgeblich, oder ist ihr Frausein ausschlaggebend, sozusagen ihr Mutter-„Instinkt“?

Haben sie als Ägypterinnen vielleicht selber Angst, kulturell, religiös und politisch unter die Räder zu kommen, wenn sich das fremde Volk so unglaublich vermehrt und ausbreitet?

Spürt eine von ihnen vielleicht, wenn sie selbst kinderlos ist, auch Neid und Eifersucht auf diese Hebräerin, der sie gerade helfen muss, ein weiteres Kind zur Welt zu bringen?

Wir wissen es nicht, und der Gehorsam beantwortet all diese Fragen nicht, wenn man sich wirklich in die Lage der beiden Hebammen hinein versetzt.

Wie kann man denn ethisch handeln in solch dramatischen Konflikten, die unlösbar scheinen?

Dorothee Sölle, die kürzlich verstorbene evangelische Theologin, hat in ihrem Büchlein „Fantasie und Gehorsam“ dem Gehorsam einen Gegenpol hinzugesellt, die Fantasie.

Dort wo menschlich alles unausweichlich ist, ist die Fantasie unerschöpflich im Erfinden neuer Wege. Und sie rettet uns.

Denn da gibt es keinen Gott, der wüsste, wie es geht; der aufgrund allgemein und immerwährend gültiger Regeln unseren Gehorsam einfordern könnte, sondern da gibt es – wie bei den beiden Frauen – unvorhersehbar eine reale Situation im Leben, die zum Handeln zwingt – und auch Nicht-Handeln hat Konsequenzen.

Die Antwort des Menschen ist seine oder ihre Entscheidung: im Jetzt, mit Folgen für die Zukunft, mit unkalkulierbarem Risiko. Nicht Gott fordert Gehorsam, sondern die Situation fordert meine Antwort, und darin fordert Gott mich.

Die Kraft, die Menschen brauchen, um die Welt zu verändern, schreibt Dorothee Sölle, ist nicht der Gehorsam, sondern die Fantasie, die Spontaneität. Auch Jesus reiht Sölle hier ein, als einen Erfinder bisher undenkbarer Lösungen.

Menschen verändern, erfinden, setzen in Bewegung. Diese verändernde Fantasie stiftet zu neuer Freiheit an. Menschen, die in diesem Kreislauf aufwachsen, werden nicht dazu erzogen, sich in die Ordnung einzufügen, sondern die Freiheit zu lernen.

Pua und Schifra haben die Freiheit gelernt. Sie haben damit für ihr Volk und auch für uns einen Anfang gesetzt, eine Ermutigung gestiftet. Sie sind Anfängerinnen der Freiheit, denn der Anfang – initium – hat immer was mit Initiative zu tun. Der Pharao ist jedoch mit seiner Macht bald am Ende, wie auch der König Herodes, der sich ebenfalls nur mehr mit Morden zu helfen weiß. Beide leben sie in den Kategorien von Heiliger Ordnung (Hierarchie) und Gehorsam, und in deren Namen werden Menschen hingeschlachtet bis heute, auch Kinder.

Gedenken wir ihrer und bitten wir um die Kraft des Widerstands, den Geist der Fantasie.

FÜRBITTEN

Die Fürbitten kann man als ein Gedenken gestalten: eine Person liest, eine zweite entzündet zu jeder Fürbitte eine Kerze (Teelicht) und stellt sie an einen gut sichtbaren Ort im Altarraum, wo die Lichter während des ganzen Gottesdienstes brennen (und am Schluss ev. übertragen werden zu einer Marienstatue o.Ä. mit fixem Lichterständer).

Gott, du willst das Leben und nicht den Tod. Am Tag der unschuldigen Kinder bitten wir dich:

- Für die Kinder, die in Kriegsgebieten ihr Leben lassen müssen

Christus, höre uns – Christus erhöre uns

- Für die Kinder auf der Flucht und auf der Suche nach Asyl

- Für die Kinder, die als Straßenkinder, als Soldaten, als Prostituierte ihrer Kindheit beraubt werden
- Für die Kinder, denen es mangelt an Nahrung, reinem Wasser, medizinischer Versorgung und Ausbildung
- Für die Kinder, die Opfer von sexueller Gewalt werden - in der Gesellschaft, in der Kirche, in der Familie
- Für die Kinder, die im Straßenverkehr verletzt und getötet werden
- Für die Kinder in unseren Familien, die der Tod uns genommen hat
- Gott, wir bitten dich für alle, die vergessen sind und an die niemand denkt
- Wir bitten dich auch für uns selber. Schenk uns Mut, Entschiedenheit und Klugheit, für das Leben der Schwächsten einzutreten.

Denn du bist ein Gott des Lebens, du hörst uns und du ermutigst uns täglich neu, durch Christus, unseren Meister und Bruder. Amen

LIEDVORSCHLÄGE

Durch das Dunkel hindurch (Liederquelle /LQ 61)
 Durch die Welt ergeht ein Wort (LQ62)
 Hoffen wider alle Hoffnung (LQ140)
 Kyrie (Taizé, LQ 192)
 Gloria (Taizé-Kanon, LQ 94)
 Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot (LQ 304)
 Finde den Raum, deinen Traum zu entfalten (C. Mitscha-Eibl)
 Mirjam-Lied (LQ 227)
 Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut (LQ 249)

Die Gedanken der Predigt sind inspiriert von:
 Dorothee Sölle, Phantasie und Gehorsam.
 Überlegungen zu einer künftigen christlichen Ethik Kreuz-Verlag Stuttgart 1968, 12. Auflage 1988, S. 32 ff

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.a